Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 22½ Ngr., durch die Post 25 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.
Auflage: 24500 Expl.

Für die Rückgabe eingesendeter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Inseraten-Annahme auswärts: Haasenstein und Vogler in Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Basel, Breslau, Frankfurt a. M. — Rud. Mosse in Berlin, Leipzig, Wien, Hamburg, Frankfurt a. M., München. — Daube & Co. in Frankfurt a. M. — Fr. Voigt in Chemnitz. — Havas, Laffite, Bullier & Co. in Paris.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Inserate werden Morgen- ausgabe bis Ab. 5 Uhr, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. In Neustadt: große Klostergasse 5 bis Abends 4 Uhr. Der Raum einer einspaltigen Petitzeile kostet 10 Ngr., umgerechnet die Zeile 5 Ngr.

Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Mehrhörige Annoncen-Aufträge von uns unbekannten Personen nehmen wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Nachnahme an. Belege kosten 1½ Ngr. Inserate für die Montags-Nummer aber nach einer Festtage die Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt in Dresden. Verantwortl. Redacteur: Julius Reichardt in Dresden.

Nr. 254. Neunzehnter Jahrgang. Mitredacteur: Dr. Emil Bierey. Für das Feuilleton: Ludwig Hartmann. **Dresden, Freitag, 11. September 1874.**

Politisches.

Ueber den im nächsten Monat bevorstehenden Zusammentritt des deutschen Reichstags verlauten nur solche nähere Angaben, die sich widersprechen. Erst wenn die Vorarbeiten des Bundesrathes einigermaßen vorgerückt sind, wird sich Termin, Dauer und Programm des nächsten Reichstages übersehen lassen. Wesentliche Verdienste um die deutsche Einheit würde sich der Reichstag erwerben, wenn er eine Angelegenheit erledigt, die bisher seltsamerweise noch nie auf der Tagesordnung gestanden hat. Wir meinen die Beseitigung der Zollschranken in Deutschland, die Ausdehnung des Zollvereins auf die bisher ausgeschlossen gebliebenen Gebietstheile von Bremen, Hamburg, Oldenburg und Preußen. Die Sache liegt so, daß die gesammten Einnahmen des Zollvereins an Eingangszöllen und indirecten Steuern den Reichskassen zufließen, daß aber die Seestädte Hamburg und Bremen, sowie Oldenburg und Preußen für gewisse kleinere Territorien (die Weserhäfen Brake, Geestemünde u. dergl.) sogenannte Aversa an die Reichskasse abführen. Diese Abschlagsgelder sollen sich nach Dem berechnen, was durchschnittlich wohl in jenen Gebietstheilen an ausländischen Waaren zum Gebrauche der dortigen Bevölkerung eingeführt und consumirt wird. Jene Aversa sind aber viel zu niedrig veranschlagt und statt daran zu denken, neue Reichssteuern einzuführen, wäre es viel richtiger, die bereits vorhandenen Steuern und Zölle gerechter auf die Schultern der Reichsangehörigen zu vertheilen. Die arme Thüringer Bevölkerung sieht sich bald außerhalb der Möglichkeit, die Bedürfnisse des Reichs aufzubringen, die reichen Seestädte an der unteren Elbe und Weser zahlen auf Kosten der armen binnenländischen Bevölkerung viel zu wenig Zölle.

Aber selbst wenn diese Ungerechtigkeit nicht wäre — wozu soll diese Ruine aus der Zeit deutscher Zersplitterung noch stehen bleiben, daß es innerhalb des deutschen Reiches noch Zollschranken giebt? Wir sprechen nicht von der Belästigung der Reisenden, die im deutschen Vaterlande sich und ihr Gepäck revidiren lassen müssen, wir erwähnen nicht des großen Verwaltungsapparats, der zahlreichen Zollbeamten, die vom Reiche erhalten werden müssen, um die schwierige Bewachung der dortigen Zollgrenzen durchzuführen; wir gedenken nur im Vorübergehen der demoralisirenden Wirkung des Schmuggels, der von der dortigen Grenzbevölkerung notorisch getrieben wird — die Hauptsache ist die Beseitigung der partikularistischen Zollschranken, die Herstellung der wirthschaftlichen Einheit Deutschlands. Was? Königreiche, Kurfürsten- und Fürstenthümer verschwinden unbesehens von der Landkarte und die Zollbäume der reichen Kaufherren in Bremen und Hamburg sollten uns ehrwürdig sein? Der nationale Gedanke hat bereits in dieser Richtung Manches erzielt. Schleswig-Holstein und Mecklenburg traten bei und nach Begründung des Norddeutschen Bundes in den Zollverein, vor kurzem folgte Lübeck nach, augenblicklich handelt es sich um die Aufnahme des bremischen Städtchens Vegesack in den Zollverein. Also nur frisch in dieser Richtung vorgegangen! Man sage nicht, daß damit der Handel Bremens und Hamburgs gefährdet sei. Wohl liegen in der Neustadt bei Bremen und in Hamburg für viele Millionen ausländischer Waaren, die jene Hansestädte nur einstweilen in Entrepots legen, um sie dann wieder nach dem Auslande zu verfrachten. Niemand wird von derartigen Waaren Zölle erheben wollen; man lege sie unter Zollverschluß für die Dauer ihrer Lagerung; aber daß jene reichen Seestädte auf Kosten des Reichs noch länger außerhalb seiner Zollvereinigung beharren sollten, das geht doch nicht an. Der Gedanke, sie in die Zollgemeinschaft zu nöthigen, ist ein echt nationaler, er ist auch ein liberaler, da der moderne Liberalismus eine Art mehr oder weniger sanften Zwanges ist; wir erwarten daher, daß die nationalliberalen Blätter ihn kräftig unterstützen werden.

Unter „Tagesgeschichte" geben wir eine offizielle Darstellung des Schußwechsels zwischen unserem „Albatros" und den carlistischen Batterieen. Es ergiebt sich hieraus, daß die Ehre Deutschlands vollständig gewahrt worden ist. Die 24 Schüsse, die aus den Stückpforten des „Albatros" nach dem biscayischen Strande abgefeuert wurden, erzielten ihre Wirkung, die Carlisten zogen die Pfeife ein. Auch bestätigt die offizielle Berliner „Provinzial-Correspondenz", daß hiermit der Zwischenfall erledigt sei. Gleichzeitig wird ein Rundschreiben der Madrider Regierung bekannt, worin sie die auswärtigen Mächte dringend ersucht, sich nicht in die inneren Verhältnisse Spaniens zu mischen. Der Nationalstolz der Spanier würde sofort seine Sympathieen der Macht zuwenden, die das Ausland auf spanischem Boden bekämpfte, und das wäre der Carlismus. Will also Deutschland dem Carlismus keinen Vorschub leisten, so geht es auf die Verlockungen der Carlisten zur Einmischung nicht ein, mögen diese auf ruhig daliegende Kriegsschiffe oder noch ruchloserer Weise auf friedlich im Eisenbahnzuge dahinfahrende Gesandte schießen.

Im Uebrigen ist heute die Weltgeschichte bedeutungslos. Die Kaiser Europas besichtigen die Manöver ihrer Truppen, der Altkatholikencongreß ist auseinander gegangen und versorgt nicht mehr die Zeitungen mit spaltenlangen Telegrammen; die Pariser Blätter melden und widerrufen die bevorstehende Reise Mac Mahons nach dem Süden Frankreichs; König Victor Emanuel von Italien ärgert sich, daß er die Sophas in seinen Schlössern hat vergebens ausklopfen, die Zimmer überflüssigerweise neu hat tapeziren lassen, da es ganz sicher ist, daß der Kaiser von Oesterreich und höchst wahrscheinlich, daß der Kaiser von Deutschland ihn nicht besuchen werden, und die Königin von England muß (s. Tgsgesch.) ihr nächstes Parlament angehen, die Schulden ihres Sohnes zu bezahlen.

Locales und Sächsisches.

— Aus Brandeis a. d. E. wird von der Mittwoch telegraphirt: Der König von Sachsen ist heute Morgen um 6 Uhr hier eingetroffen. Der König war in österreichischer Dragoner-Uniform und wurde vom Kaiser auf das Herzlichste bewillkommnet. Die allerhöchsten Herrschaften nahmen sogleich nach der Ankunft des Königs von Sachsen ein Dejeuner auf dem Manöverfeld ein und wohnten darauf den Truppen-Uebungen bei, bei welchen auch der Graf Andrassy und eine große Anzahl fremder Offiziere zugegen waren. Der Verlauf der Manöver wird als ein durchaus befriedigender bezeichnet. Heute Abend wird der Kaiser die Truppen-Bivouaks besuchen und wird das Lager bei dieser Veranlassung illuminirt werden. — Die Stimmung der Bevölkerung in Böhmen, namentlich in Prag, ist eine sehr versöhnliche und entgegenkommende. Trotz der frühen Stunde, in welcher die Abreise des Kaisers erfolgte, waren Tausende auf den Beinen und die Häuser illuminirt. Die Dorfschaften, welche der Kaiser auf der Reise nach Brandeis passirte, waren auf das Festlichste geschmückt.

— Am 9. d. M. hat Herr Justizrath Dr. jur. Carl Julius Stübel, erster Rath und Stellvertreter des Director im kgl. Bezirksgericht sein 50jähriges Doctorjubiläum gefeiert. Von allen Seiten kamen dem Jubilar Glückwünsche zu.

— Ueber den Zusammentritt des sächsischen Landtags verlautet neuerdings, daß derselbe etwas über 14 Tage vor dem Zusammentritt des Reichstages in Aussicht genommen ist, also vermuthlich auf Anfang Oktober. Diese Zeit dürfte genügen, um die Hauptaufgabe: die Steuerreform zum Abschluß zu bringen. Die 1. Kammer kann sofort am ersten Tage ihres Zusammentritts in die Berathung derselben eintreten und letztere in einer knappen Woche zu Ende führen. Hierauf gelangt der Entwurf nochmale an die 2. Kammer. Für dieses Stadium der Berathungen hat der Referent Kammerherr v. Erdmannsdorf die Förderung geschaffen, daß nach seinen Angaben die Beschlüsse der 2. Kammer und die Vorschläge der Deputation der 1. Kammer in Gegenüberstellungen zum Abdruck gelangen, so daß eine Vergleichung der ohnehin wenigen Differenzpunkte nicht schwierig sein wird. Andere erhebliche Gegenstände als die Steuerreform liegen dem Landtage nicht vor.

— Nach der neuen Gemeinde- und Behörden-Organisation ist die Verwaltung der Landgemeinden folgendermaßen beschaffen: Es wird in jeder Gemeinde ein Gemeinderath bestellt, welcher aus dem Gemeindevorstande, einem oder mehreren Gemeindeältesten und einer Anzahl von Gemeindeausschuß-Personen besteht. Die Zahl der zu wählenden Gemeindeältesten und Ausschußpersonen ist statutarisch nach örtlichem Bedürfniß, die der Letzteren jedoch nicht über 27, festzustellen. Die Gesammtzahl der Ausschußpersonen ist auf die verschiedenen Hauptclassen der Ansässigen und auf die Classe der unansässigen Gemeindeglieder zu vertheilen. Die Zahl der unansässigen Ausschußpersonen soll nirgends mehr als den vierten Theil der Gesammtzahl der Ausschußpersonen betragen. Die Ausschußpersonen werden von den stimmberechtigten Gemeindemitgliedern und zwar von allen Ansässigen einerseits und den Unangesessenen andererseits durch directe Wahl gewählt. Durch Ortsstatut kann jedoch bestimmt werden, daß die Wahl von allen Classen der Gemeindemitglieder gemeinschaftlich oder in jeder Classe besonders vorgenommen werde. Stimmberechtigt sind alle Gemeindemitglieder, welche die sächsische Staatsangehörigkeit besitzen, mit Ausnahme unansässiger Frauenspersonen. Ein Census besteht also für die Gemeinderathswahl in den Gemeinden nicht mehr. Das Stimmrecht ist in Person auszuüben. Die Wählbarkeit steht jedem stimmberechtigten männlichen Gemeindemitgliede zu, welches seit mindestens einem Jahre im Gemeindebezirk seinen wesentlichen Wohnsitz hat.

— Die zweite deutsche Seminarlehrer-Versammlung findet hier in Dresden vom 29. September bis 2. Oktober a. c. statt und sind Anmeldungen an den Herrn Seminardirektor Kühn, Freibergerstraße 14, zu richten.

— Auch die letzten Offiziere und Unteroffiziere, welche behufs Ausbildung als Instructionspersonal für die deutschen Truppen (mit Ausnahme Baierns) in der Handhabung des neuen Gewehrs (Modell 71) zur Militärschießschule in Spandau commandirt waren, sind zu ihren resp. Truppenkörpern zurückgekehrt. Die Ausgabe der neuen Gewehre kann nun erfolgen.

— Beim Trainbataillon hier ist nun die Ausgabe der Paradegarnitur nach neuer Probe erfolgt. Verändert ist statt Achselschuppen Achselklappen von Tuch mit der Armeecorpsnummer, statt der blauen Beinkleider lange, enge, schwarze Reithosen mit hohen Stiefeln. Käppi und Rock bleiben, bis vielleicht auf spätere Zeiten, vor der Hand unverändert.

— Im Landwehrbezirk Dresden finden jetzt die Controlversammlungen statt, bei welcher Gelegenheit zugleich die Ueberweisung der Reservisten in die Landwehr erfolgt.

— Nach einer Mittheilung der Direktion der Muldenthal-Eisenbahn wird die Strecke Glauchau-Penig voraussichtlich spätestens Mitte November dem Betriebe übergeben werden. In der zweiten Hälfte August wurde die ganze Bahn zum ersten Male mit einer kleinen Arbeitslokomotive zum Transport von Baumaterialien befahren.

— Durch mehrere glückliche finanzielle Unternehmungen der Komotauer Eisenbahn-Gesellschaft ist die baldige Fertigstellung der Chemnitz-Komotauer Eisenbahn sichergestellt worden. Es wird mit Energie an der Vollendung der noch nicht ausgebauten Strecken gearbeitet, so daß man sicher der Eröffnung der Bahn auf ihrer ganzen Strecke im November entgegensehen kann.

— Am neuen Wasserwerk bei der Saloppe werden jetzt die letzten Saugrohrlegungen (bis an Souchay's heran) vorgenommen. Trotz des entsetzlich niedrigen Wasserstandes, fließt das Quellgrundwasser dort noch reichlich und verstreut diese Thatsache die Befürchtung, es könne einmal Mangel an Wasser eintreten. Letzteres würde im allerschlimmsten Fall auch schon deshalb nicht eintreten, weil man ja die Elbe, falls der Noth, nahe genug hat, um sie mitbenützen zu können. Insofern ist die Lage des Wasserwerkes an der Elbe immerhin werthvoll. Das stattliche Gebäude ist bis auf den rechten Flügel fertig.

— Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten, den 9. September. Vorsitzender: Herr Stadtrath Ackermann. Nach einer vertraulichen Pause wurden sich im neuhergerichtlich renovirten Saale an den gewohnten Plätzen der Gemeindevertretung sehr zahlreich die bekannten Gesichter wieder einfinden. Die erste, vierstündige Sitzung legte Zeugniß ab, daß die ersten Tage, nicht von Urlaubes, aber vielleicht von Zeitlich oder sonst wo den Eifer für die Gemeindevertretung nicht geschwächt haben und daß die Rechtlichkeit inzwischen nicht eingerostet ist. Das Wichtigste aus dieser Sitzung: die Wahl des Hrn. Adv. Hensel zum 11. besoldeten Stadtrath theilten wir schon mit. Von den 60 Stimmen fielen ihm 42 zu, während 15 auf den Bürgermeister Bettcher in Meißenbach, 11 auf den Bürgermeister Grabowsky in Thum und 1 Stimme auf den Adv. G. Heymann fielen. Die Herren Stadtverordneten Dr. Hübler, Herschel und Richter hatten die Verlesung der Wahl bis zur Sitzung über 8 Tage vor, weil sie und noch manche der Mitglieder angeblich noch nicht genug darüber die angemeldeten Candidaten informirt seien; auf die Verhandlungen der Herren Stadtverordneten Jordan und Dr. Motte aber, welche behaupteten, das sei nicht stichhaltig, es habe jeder Stadtverordnete, der sich für die Wahl überhaupt interessire sich genug die nöthige Information verschaffen können, begann man die Sitzung nicht gleich wieder mit einer Verschiebung — und wählte. Der neu erwählte Stadtrath kam erst später und wurde vom Collegium seinen Dank aus. Die Magistratsmittheilungen boten nichts Erwähnenswerthes. Gemäß der Tagesordnung wird der Manvertrag zwischen der Stadtgemeinde und dem Oberlichtenstein betreffs des Areals für die VI. Bürgerschule unverändert angenommen und ein Zusatz zu dem Ortsstatut zu den §§ 59—66 der revid. Stadtordnung genehmigt und trotz längerer Debatte über das Gewerbeschiedsgericht und eines Antrags des Adv. Krause, nach welchem der Stadtrath die Schiedsgerichte sofort ins Leben rufen soll, über die ganze Gewerbeschiedsgerichtsfrage Vertagung bis zum Beginn des nächsten Reichstages, in welchem sie verhandelt werden soll, gefaßt. Glücklich der Beförderung von 13 Stadtlehrern zu ständigen Lehrern wird von Amtswegen ꝛc. adoptiren und darnach die Erhöhung der Pensionen des emeritirten Lehrer Teichmann und Schulrector G. Merin genehmigt, während man davon, daß der Stadtrath die Verordnung, nach welcher alle Hunde auf der Straße und an allen öffentlichen Orten (Restaurationen ꝛc.) Maulkörbe zu tragen haben, verschärft erlassen will, mit der Bitte, daß dies bald geschehen möge, Kenntniß nimmt. Genehmigt wird unter Bewilligung von 200 Thlr. die Erweiterung der Friedrichstädter Leichenhalle, ingleichen die Anstellung eines ständigen Expedienten ꝛc. für die Militärstammrolle und die Pensionirung eines Steuer-Einnehmers Kreys. Der Finanz-Ausschuß behauptet, daß in dem officiellen Berichte über die Rathsplenarsitzung vom 25. Aug. c. eine thatsächlich unbegründete Behauptung betreffs der Verabschiedung des 1874er Haushaltplanes enthalten sei, die ihn — und speciell trifft dies den Stadtv. Adv. Krause — der Nachlässigkeit in der Beendung der Vorarbeiten in der Schuletatsangelegenheit beschuldigt. Gegen diese „unwahre Behauptung" erhebt der Finanz-Ausschuß, unterstützt vom gesammten Collegium, Protest! — Endlich ist auch der Vertrag mit der Gemeinde Reick über ein Areal zur 3. Gasfabrik perfect geworden und findet hier Mitvollziehung. Zur Anschaffung und Errichtung von Wassermessern wird ein Berechnungsgeld von 2000 Thlr. bewilligt und das Einverständniß damit erklärt, daß das an Gelegenheit zur Unterbringung katholischer Armen benutzte Grundstück Nr. 28 der Friedrichstraße vom Beginn des laufenden Jahres ab und bis auf Weiteres von Entrichtung der Grundwerthsabgabe gänzlich freigelassen werde. Wegen des Neuerwerbs eines Grundstückes zum Neubau der Natrosschterschule stimmt das Collegium dem Stadtrath nicht bei, giebt ihm vielmehr zur Erwägung anheim, ob nicht auf Grund des Gutachtens des Herrn Stadtbaudirector Friedrich das Areal an der Wienerstraße — welches der Commune bereits gehört — zur Errichtung der neuen Natrosschterschule vortheilhaft zu verwenden sei. Nach einigen Beschlüssen über Nachbewilligungen betreffs der Unterhaltungskosten der in städtischer Unterhaltung genommenen Kreuzschen Straßen und über die Erbauung der XI. Bezirksschule in Antonstadt auf der Waldgasse, erklärt sich das Collegium mit der Ausführung des unfruchtbaren Bauprojectes für das Gärtnerhaus an der Bürgerwiese einverstanden. Die Gärtnerwohnung ist wirklich auffallend theuer; das Haus wird 12000 Thlr. zu bauen, also alljährlich rinsert 600 Thlr. Zinsen kosten! Dafür bekommt der Gärtner aber auch einen Thurm auf sein Haus. Zum Schluß macht Herr Stadtrath Ackermann noch bekannt, daß das Collegium in einer besonders abgehaltenen Sitzung beschlossen habe, die Summe von 500 Thlr. als Geschenk für die Gefangenen in Meiningen zu verwenden und hierzu die Zustimmung des Stadtraths erbeten wolle. Schluß der Sitzung nach 10 Uhr.

— Der in der Nacht vom 9. auf den 10. endlich in Dresden gefallene ruhige aber intensive Regen, kommt den Spätkartoffeln und Rüben, sowie auch dem Futter sehr erwünscht. Auch ist zu hoffen, daß das Brunnenwasser sich etwas in Folge dessen hebt und die Elbe um einige Zoll wächst. Denn es ist kaum noch möglich für die Dampfboote, ohne Gefährdung den Zumpel zu befahren, der einstmals den stolzen Namen Elbstrom führte. Selbst von Kindern wird die Elbe an mehreren Stellen durchwatet. Wenn unverständige Leute die abnorme Erschwerung des Dampfbootdienstes nicht begreifen und raisonniren, wenn langsam und mit ängstlicher Vermeidung der Ueberladung der Schiffe gefahren wird, so ist wieder einmal ersichtlich, daß nichts so schwer zu beurtheilen ist als die Leistungen der Verkehrsinstitute.

— Die neulich in diesem Blatte als verloren annoncirten 40 Thlr. hat ein Riemergeselle Probst aus Schirgiswalde gefunden. In der betr. Annonce sicherte der Verlustträger dem Finder 10 Thlr. als Finderlohn zu; diese hat sich der Riemergeselle sofort abgezogen und uns gestern 30 Thlr. überbracht. Baares Geld zurückgeben ist gewiß Zeugniß fester Ehrlichkeit und man kann dem ehrlichen Finder hier nicht übelnehmen, wenn er sich das Seinige, kurz resolvirt, gleich abzieht. Der Verlustträger wolle sich nun bei uns melden.

— Sicherem Vernehmen nach werden in diesem Herbste fast sämmtliche Weidenbestände auf den fiscalischen Uferstrecken von der böhmischen bis zur preußischen Grenze abgeholzt und die für gewerbliche Zwecke brauchbaren Ausschläge von der feinsten Flechtrute bis zum Schaufelstiel versteigert werden. Soviel uns bekannt, vermag Herr Wasserbauassistent Heger, Pillnitzer Straße 27 zweite Etage, darüber nähere Auskunft zu ertheilen.

— Gestern Vormittag ist im großen Gehege ein unbekannter männlicher Leichnam angeschwommen. Er einem Manne von ungefähr 50 Jahren gehört.